

ein, die bald danach auf den 18. Oktober angesetzt wurde. Hatte die Kirche damals nur einen Feind, und sie hatte keinen außer Heinrich V., dann war es dieser, von dem der Papst sagte, er könne gegen die Kirche sein Gebell ausstoßen. Heinrich V. war der *tyrannus*, der Bischöfe investierte, nur von seiner Seite konnte der feindliche Anstoß kommen, den zu vernichten Calixt II. fest entschlossen war.

Ist schon das nicht geeignet, Hallers neues Bild von Calixt II. glaubhaft zu machen, so kommt noch dazu, daß zu Beginn des Monates Mai 1119 ein Brief des päpstlichen Legaten Kuno an den Erzbischof von Köln abging, in dem auch das Bibelwort Jer. 48, 10 vorkommt „Verflucht der Mensch, der sein Schwert vom Blute fernhält“. Gregor VII. hatte sich seiner mehrfach bedient; es war „eine sehr ernste Drohung“¹⁾. So bleibt nur ein Schluß: der neue Papst, der in seinem Schreiben nicht ohne Absicht einem Hinweis auf die Verwandtschaft mit Heinrich V. Platz gewährt hatte, war zum Frieden bereit, aber der Kaiser mußte nachgeben. Ob Calixt II. lediglich Heinrichs Verzicht auf die Einsetzung der Geistlichen in ihr geistliches Amt erzwingen oder ob er ihm auch den weiteren auf die Einsetzung in die weltlichen Hoheitsrechte abnötigen wollte, das steht gar nicht mehr zur Erörterung. 1112 hatte eine Kirchenversammlung in Vienne unter seinem Vorsitz die *investitura episcopatum et abbatiarum et omnium ecclesiasticarum rerum de manu laica* verworfen²⁾. Damals war Calixt II. noch Erzbischof von Vienne gewesen. Aber am 6. Juni 1119 hatte eine andere Versammlung in Toulouse neben anderen Beschlüssen auch den verkündigt, daß kein Geistlicher einem Laien für Kirchengüter zu Leistungen verpflichtet sei³⁾. Ob Investitur mit den Temporalien oder überhaupt keine, das war belanglos, wenn die Kirchen ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Eigenkirchenherrn ledig wurden⁴⁾. Das scheint mir für das Verständnis des Folgenden ausschlaggebend zu sein, soweit die Haltung des Papstes in Frage steht.

¹⁾ A. Cartellieri, Der Aufstieg des Papsttums im Rahmen der Weltgeschichte 1047—1095, S. 113.

²⁾ Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, editio novissima, 21, Sp. 74.

³⁾ ebd. Sp. 227.

⁴⁾ Es gibt übrigens ein Schreiben Calixts II. vom 15. Juli an Geistlichkeit und Volk von Hildesheim; des Inhalts, in Toulouse sei die Investitur ganz und gar verdammt worden; Robert, Bullaire 1, Nr. 38.